

# Geschichte der Naturwissenschaften, Mathematik und Technik

<http://www.math.uni-hamburg.de/math/ign/>

## Hinweise zur Form schriftlicher Hausarbeiten

1. Eine Hausarbeit sollte aus DIN-A4-Papier mit einem Zeilenabstand von 1,5 Zeilen (längere Zitate und Anmerkungen auch mit einzeiligem Abstand) getippt werden.

Die Hausarbeit sollte bei der Verwendung von Proportionalsschrift (z. B. Times Roman, Schriftgröße Text 12 pt, Zitate 10 pt, Fußnoten 8 oder 9 pt) insgesamt 10 bis 15 durchnummerierte Seiten umfassen (Richtwert), bei Schreibmaschinenschrift (z. B. Courier) entsprechend mehr (ca. 13 bis 18 Seiten).

2. Nach Erstellung der Hausarbeit ist es dringend anzuraten, die fertige Arbeit *vor* der Abgabe auf Vollständigkeit und sprachliche Korrektheit durchzusehen. Eine Gestaltung der Arbeit im Blocksatz sollte nur bei gleichzeitiger Verwendung von Trennhilfen erfolgen.

Es kann nicht nur eine elektronische Version (Diskette oder CD-Rom) abgegeben werden, sondern es muß auch eine schriftliche Fassung vorliegen, die am Ende mit der rechtsverbindlichen Unterschrift des Verfassers/der Verfasserin zu versehen ist.

3. Eine Hausarbeit sollte bestehen aus:

- **Titelblatt**, das den Namen des/-r Verfasser/-in, die Matrikel-Nr., die E-mail, das Thema der Hausarbeit und die genaue Bezeichnung des Seminars (Titel des Seminars, Name des/-r Dozenten/-in und Angabe des Semesters – WS .... oder SS ....) enthält.
- **Inhaltsverzeichnis**, das die Gliederung der Arbeit wiedergibt.
- **Einleitung**, in der das Thema eingegrenzt wird, etwa durch eine Darstellung der allgemeinen Problemlage, der eigenen Fragestellung, der Vorgehensweise.
- **Hauptteil**, in der die Arbeitsergebnisse – üblicherweise untergliedert nach einzelnen Gesichtspunkten – dargestellt werden.
- **Schluß**, der eine Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse bietet.

- **Literaturverzeichnis**, in der die für die Hausarbeit verwendete Literatur – in der Regel alphabetisch oder chronologisch geordnet – zusammengestellt ist.
4. In **Fußnoten oder Anmerkungen** sollte belegt werden, woher das Mitgeteilte (wörtliches Zitat, übernommener Gedankengang, Daten, Fakten) stammt. Auf die Fußnote oder Anmerkung verweist im Text eine hochgestellte Ziffer in Klammern. Die Belege können entweder als Fußnoten unter dem Text der Seite oder als Anmerkungsapparat am Ende der Arbeit aufgeführt werden.

In der Fußnote wird das Werk angegeben, aus dem das wörtliche Zitat, der Gedankengang oder das Faktum stammt – mit Seitenangaben (Anfangs- und End-Seitenzahl, nicht nur ff). Die Fußnote oder Anmerkung steht in der Regel hinter dem Mitgeteilten. Stützt sich jedoch ein ganzer Abschnitt der Hausarbeit auf ein bestimmtes Werk, kann der Verweis auch zu Beginn oder am Ende des Abschnitts stehen.<sup>1</sup>

Zitate aus gedruckten Quellen werden mit dem Originalwerk belegt. Nur wenn die Originalquelle nicht zugänglich ist, kann ausnahmsweise nach der benutzten Sekundärliteratur zitiert werden.<sup>2</sup>

Für den Beleg in einer Fußnote oder Anmerkung reicht eine Kurzform des verwendeten Werkes mit der Seitenangabe aus, wenn die ausführliche Form im Literaturverzeichnis erscheint. Als Kurzformen kommen insbesondere Autor mit Erscheinungsjahr oder Autor mit Kurztitel in Frage.<sup>3</sup> Diese Kurzformen müssen im Literaturverzeichnis nicht gesondert aufgeführt werden.

Angaben wie a.a.O. (am angegebenen Ort), l.c. (loco citato) oder ebd. (ebenda) sind ärgerlich. Sie sollten höchstens verwendet werden, wenn in einer Fußnote oder Anmerkung auf dasselbe Werk wie in der unmittelbar vorhergehenden Fußnote verwiesen wird. In allen anderen Fällen kann auch in der betreffenden Fußnote auf die Fußnote zurückverwiesen werden, in der das Werk bereits erwähnt wurde.<sup>4</sup>

---

<sup>1</sup> Beispiel:

In diesem Abschnitt folge ich: BEYERCHEN, ALAN: *Wissenschaftler unter Hitler, Physiker im Dritten Reich*. Frankfurt, Berlin, Wien: Ullstein 1982, S. 36–41.

<sup>2</sup> Beispiel:

GUALDO, PAOLO: *Vita Ioannis Vincentii Pinelli*. Augsburg, 1607, S. 70. Zitiert nach: WOHLWILL, EMIL: *Galilei und sein Kampf für die copenicanische Lehre*. Bd. 1. Hamburg, Leipzig: Voss 1909, S. 120–121.

<sup>3</sup> Beispiele:

Beyerchen 1982, S. 36–41

oder

Beyerchen: *Wissenschaftler unter Hitler*, S. 26–41.

<sup>4</sup> Beispiel:

Beyerchen (Anm. 1), S. 50.

5. Wörtliche **Zitate** werden in doppelte Anführungsstriche gesetzt, Zitate in Zitaten in einfache Anführungsstriche; Auslassungen in Zitaten werden mit drei Punkten in eckigen Klammern angezeigt.

Beispiel:

Alan Beyerchen beschreibt einen Ausschnitt aus dem Gespräch zwischen Planck und Hitler folgendermaßen:

„Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges erinnerte sich Planck, daß er während der Audienz versucht hatte, ein Wort zugunsten Habers einzulegen. In einer Antwort [...] erwiderte Hitler: ‚Gegen die Juden an sich habe ich gar nichts. Aber die Juden sind alle Kommunisten, und diese sind meine Feinde, gegen sie geht mein Kampf.‘“<sup>5</sup>

6. Hinweise zur Angabe von Literatur, gedruckten Quellen und Internet-Informationen:

- **Monographien:**

Name, Vorname: Titel mit Untertiteln. (mögliche Zusätze),<sup>6</sup> eventuell Auflage.<sup>7</sup> Erscheinungsort: Verlag Erscheinungsjahr.

Beispiele:

KUCZERA, JOSEF: *Heinrich Hertz. Entdecker der Radiowellen.* (Biographien hervorragender Naturwissenschaftler, Techniker und Mediziner, Bd. 20) 3. erweiterte Auflage. Leipzig: Teubner 1987.

ORNSTEIN, MARTHA: *The Rôle of Scientific Societies in the Seventeenth Century.* Chicago: University of Chicago Press 1928. (Nachdruck: New York: Arno Press 1975).

- **Sammelbände:**

Name, Vorname (Hg.): Titel mit Untertiteln. (mögliche Zusätze) eventuell Auflage. Erscheinungsort: Verlag, Erscheinungsjahr.

Beispiel:

MEHRTENS, HERBERT UND STEFFEN RICHTER (Hg.): *Naturwissenschaft, Technik und NS-Ideologie. Beiträge zur Wissenschaftsgeschichte des Dritten Reiches.* Frankfurt am Main: Suhrkamp 1980.

- **Zeitschriftenaufsätze:**

Name, Vorname: Gesamter Titel. In: Name der Zeitschrift Jahrgang oder Band (Erscheinungsjahr), Seitenangabe

---

<sup>5</sup> Beyerchen: Wissenschaftler unter Hitler, S. 69.

<sup>6</sup> Mögliche Zusätze können die Angabe der Reihe sein, in der das Buch erschienen ist (wie im ersten Beispiel), oder sie können darauf hinweisen, daß es sich um einen Nachdruck handelt (wie im zweiten Beispiel)

<sup>7</sup> Die 1. Auflage kann weggelassen werden.

Beispiel:

TRUESDELL, CLIFFORD: Maria Gaetana Agnesi. In: *Archive for the History of Exact Sciences* 40 (1989), S. 113–142.

- **Aufsätze in Sammelbänden**

werden ähnlich aufgenommen, nach dem „In:“ folgt die Angabe des Autors / Hg. des Sammelbandes, der Titel und die Seitenangabe.

Beispiel:

FORGAN, SOPHIE: Faraday – From Servant to Savant: The Institutional Context. In: GOODING, DAVID UND FRANK A. J. L. JAMES: *Faraday Rediscovered. Essays on the Life and Work of Michael Faraday, 1791–1867*. Basingstoke: Macmillan 1985, S. 51–67.

Generell gibt es für die Gestaltung der bibliographischen Angaben keine verbindlichen Regeln. Es ist aber auf jeden Fall auf **einheitliche Gestaltung** der Angaben innerhalb einer Arbeit und auf deren **Vollständigkeit** zu achten. Unbedingt erforderlich sind der vollständige Name des Autors, Titel, Erscheinungsort, möglichst auch Verlag, und Erscheinungsjahr. Ist Ort und/oder Jahr nicht zu ermitteln, so ist dieses durch die Angabe „o.O.“ (ohne Ort) bzw. „o.J.“ (ohne Jahr) zu vermerken. Falls nicht die erste Auflage verwendet wurde, ist möglichst zu eruieren, wann und wo diese erschienen ist.

7. Falls das **WWW als Quelle** benutzt wird, ist die vollständige Web-Adresse unter Beachtung von Groß- und Kleinschreibung in **Courier-Schrift** anzugeben, dazu das Datum des Zugriffs in Klammern. Beispiel:

[http://galileoandinstein.physics.virginia.edu/more{\\\_}stuff/E\&M{\\\_}Hist.html](http://galileoandinstein.physics.virginia.edu/more{\_}stuff/E\&M{\_}Hist.html) (25.2.2002)

Liebig-Laboratorium im Deutschen Museum:

<http://www.deutsches-museum.de/ausstell/dauer/chemie/chemie.htm> (10.4.2002).

Da sich im WWW die Inhalte erfahrungsgemäß schnell und unkommentiert verändern bzw. ganz entfernt werden, ist ein Ausdruck der genutzten Inhalte mit der Arbeit einzureichen oder zumindest für eine Überprüfung bereitzuhalten.

8. Weitere Informationen finden sich beispielsweise in: BOROWSKY, PETER; VOGEL, BARBARA UND HEIDE WUNDER: *Einführung in die Geschichtswissenschaft I. Grundprobleme, Arbeitsorganisation, Hilfsmittel*. Opladen: Westdeutscher Verlag (5. Auflage) 2000 (ISBN 35351213105).

Stand: 12. Februar 2012.

G. Wolfschmidt